

# wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Telekommuni-  
kation

Interview

Social Media im  
Unternehmen

IHK

Schleswig-Holstein

Ergebnisse der  
Leserumfrage

Standortpolitik

Dänemarks  
Verkehrsminister  
im Gespräch



**IHK** Schleswig-Holstein  
Flensburg · Kiel · Lübeck

[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)



Fünf Jahre Service Center

## Das ‚Kommunikationsportal‘ der IHK Flensburg hat sich bewährt

**W**o findet meine IHK-Abschlussprüfung statt?“ – „Welche Bedingungen muss ich als Unternehmer erfüllen, um ausbilden zu können?“ – „Wie kann mich die IHK bei meinem Schritt in die Selbstständigkeit unterstützen?“ – solche und ähnliche Anfragen erreichen die 80 deutschen Industrie- und Handelskammern Tag für Tag. Bei der IHK Flensburg sorgt seit mittlerweile fünf Jahren das Service Center für eine rasche, freundliche und kompetente Erstberatung eingehender Anfragen. Zielsetzung dieses neuen ‚Kommunikationsportals‘ war eine Serviceoptimierung im Interesse der Mitglieder: Die IHK sollte besser erreichbar, Anfragen rasch und kompetent beantwortet, Zeitverluste in Warteschleifen vermieden werden.

Teamleiterin Andrea Roß erinnert sich noch gut an die Startphase des Service Centers. „Offiziell haben wir den Betrieb am 17. Juni 2005 aufgenommen“, berichtet sie, „die Vorbereitung begann jedoch schon Mitte 2004. Unser Team bestand seinerzeit aus Mitarbeitern verschiedener Fachabteilungen sowie unserer früheren IHK-Telefonzentrale. Ein Jahr lang haben wir in diesem Team eine intensive Schulung absolviert, um uns optimal auf unsere neue Aufgabe vorzubereiten“. Im Mittelpunkt der Schulungsphase stand der Aufbau von Fachwissen in allen Geschäftsbereichen der IHK Flensburg.

Vorträge widmeten sich unter anderem der Aus- und Weiterbildung, dem Bereich Starthilfe und Unternehmensförderung, rechtlichen Fragen und den Leistungen der IHK im Außenhandel. „Schon damals haben wir mit dem Aufbau eines Wissensmanagementsystems begonnen“, erinnert sich Andrea Roß. Auf diese Datenbank, die seither laufend ergänzt und aktualisiert wird, greift das Team bei Bedarf bis heute zurück.

Nach den ersten fünf Jahren fällt die Bilanz des Service Centers rundum positiv aus. Die seinerzeit gesetzten Ziele – eine bessere Erreichbarkeit der IHK Flensburg und eine rasche Beantwortung eingehender Anfragen – sind in vollem Umfang erfüllt worden. Durchschnittlich etwa 4.200 Anrufe nimmt das Service Center jeden Monat entgegen, im vergangenen Jahr waren es insgesamt fast 50.000. Hinzu kamen etwa 6.000 E-Mails. „Die meisten Anfragen erreichen uns zur beruflichen Aus- und Weiterbildung“, erläutert Andrea Roß, „es folgen Fragen zur Starthilfe und zu rechtlichen Bestimmungen“. Etwa 80 Prozent aller Anfragen kann das Service Center direkt – ohne Weitervermittlung in einen Geschäftsbereich – beantworten. Wilhelm Lumbeck, Leiter Zentrale Dienste, sieht in dieser hohen Quote einen doppelten Gewinn: „Mitglieder, Auszubildende und andere Anrufer sparen Zeit, weil sie ihr Anliegen nur einmal vortragen müs-

sen und nicht in Warteschleifen landen. Die Mitarbeiter unserer Geschäftsbereiche wiederum gewinnen Zeit, weil sie keine Routinefragen beantworten müssen und sich ganz der Bearbeitung komplexerer Fragestellungen widmen können“. Eine unabhängige Untersuchung, an der vor kurzem 43 IHKs teilnahmen, hat diese Effekte bestätigt: Sowohl hinsichtlich ihrer Erreichbarkeit als auch der direkten Beantwortung von Anfragen nimmt die IHK Flensburg einen Spitzenplatz ein.

Erreichbar ist das Service Center montags bis donnerstags von 7:30 bis 17:30 Uhr, freitags von 7:30 bis 16:00 Uhr. Sein Team besteht aus sechs fest angestellten Kräften und einem Auszubildenden. Ein regelmäßiges Schulungsprogramm sorgt dafür, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über neue Entwicklungen in den Geschäftsbereichen auf dem Laufenden gehalten werden.

Als die IHK Flensburg ihr Service Center im Juni 2005 in Betrieb nahm, zählte sie in dieser Hinsicht zu den Pionieren in der deutschen IHK-Landschaft. Mittlerweile hat das Konzept Vorbildcharakter entwickelt: Erst vor kurzem informieren sich Vertreter mehrerer niedersächsischer IHKs über das Flensburger Konzept, um die gesammelten Erfahrungen bei der Einrichtung eines eigenen Service Centers zu berücksichtigen.

*Frederik Erdmann*



# Überwältigende Resonanz auf ‚IHK-JOBsearching‘



Über 500 Teilnehmer haben am 18. September 2010 die Berufsausbildungs-Informationsveranstaltung ‚IHK-JOBsearching‘ in den Räumen der IHK Flensburg besucht, um sich über verschiedene Berufsbilder, Bewerbungsmodalitäten und Einstellungstests zu informieren.

„Mit einer solchen Resonanz hatten wir nicht gerechnet, wir sind wirklich überwältigt“, freut sich Klaus Markmann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, über den Erfolg des ‚IHK-JOBsearching‘: 250 Teilnehmer hatte die IHK Flensburg erwartet – am Ende kamen über 500 ausbildungsinteressierte Jugendliche in das IHK-Gebäude an der Heinrichstraße, um dort mehr über Ausbildungsberufe, die Gestaltung einer Bewerbung oder die Vorbereitung auf typische Einstellungstests zu erfahren.

„Das Konzept des ‚IHK-JOBsearching‘ mit einer Mischung aus Information und Unterhaltung kommt offenbar gut an“, freut sich Klaus Markmann, „unsere Live-Show mit Kandidaten zählte ebenso zu den Besuchermagneten wie die Interviews mit Ausbildern und Auszubildenden“.

Eines konnten die Ausbildungsberater der IHK Flensburg ganz klar feststellen: Viele Jugendliche interessieren sich für eine



Foto: Hans-Adolf Deussing

Berufsausbildung, sie sind motiviert und ihre Vorbereitung übertrifft vielfach die Erwartungen. Zahlreiche Besucher brachten ihre Bewerbungsmappen zur Durchsicht mit in die IHK und holten sich dort Tipps zur weiteren Verbesserung ihres Eigenmarketings. „Die tolle Resonanz macht uns Mut im Hinblick auf den Ausbildungsbeginn im

Sommer 2011“, resümiert Klaus Markmann, „die demografische Entwicklung führt zwar zu einer immer geringeren Zahl an Schulabgängern, auf der anderen Seite hat das ‚IHK-JOBsearching‘ aber doch gezeigt, dass unsere regionale Wirtschaft noch immer auf viele gute Bewerber zurückgreifen kann“.

red

## Lehrstellenrallye vermittelte Informationen aus erster Hand

„Sie ist noch in der Findungsphase“, lacht Lydia Rölcke. Mit „sie“ meint die Gewinnerin ihre Tochter Lisa. Mutter und Tochter waren gemeinsam unterwegs bei der Husumer Lehrstellenrallye, die die IHK Flensburg gemeinsam mit dem Commerzium der Stadt zum vierten Mal ausgerichtet hatte.

Die Gymnasiastin wollte sich vor allem in Banken und bei Handelsunternehmen über ihre beruflichen Möglichkeiten nach dem für 2012 anstehenden Abitur informieren. „Ich möchte etwas machen mit Zukunft und Aufstiegsmöglichkeiten“, sagt Lisa Rölcke. 18 Firmen vom Windkraftanlagenbauer über einen Schiffsmakler bis zu Banken, Hotels und Handelsunternehmen öffneten im September einen Tag lang ihre Räume für künftige Auszubildende und wurden mit großem Interesse belohnt. Andrang herrschte zum Beispiel bei Georg C., dem traditionsreichen Husumer Fachhandelshaus mit breitem Sortiment von Stahlwaren über Haus- und Energietechnik bis zu Fahrrädern. Immer neue Gruppen von Jugendlichen strömten ins Haus – darunter auch die Rölckes. Geschäftsführer Jan Friedrich Dehn selbst hatte die Aufgabe übernommen, sie durch die verschiedenen Betriebsbereiche vom Verkauf über das Lager bis zum Büro zu führen. Ausgebildet wird hier in den Berufen Kauffrau/mann im Groß- und Außenhandel,

Fachkraft für Lagerlogistik und Fachinformatiker/in Systemintegration; 25 Auszubildende und rund 200 Beschäftigte gehören nach Dehns Angaben derzeit zum Team.

Details nicht nur zum Berufsalltag des Mediengestalters, sondern auch zu den fachlichen Anforderungen in der Prüfung bekamen die jugendlichen Rallyeteilnehmer bei „corax“ am Husumer Hafen geboten: Gary Asmussen, neben Erik Weißflog Geschäftsführer der Agentur, ist Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses und konnte aus dem Nähkästchen plaudern. Ein Videofilm gab einen Einstieg, Helge Petersen, Auszubildender im dritten Lehrjahr, berichtete aus der Praxis, ein Rundgang durch die Büroräume und Erläuterungen zur Technik rundeten das Bild ab.

Bei den Stadtwerken ein paar Häuser weiter waren die Auszubildenden selbst die Hauptakteure: „Wir haben das alles selbst vorbereitet“, erklärte die für die Organisation der „Rallyestandort Stadtwerke“ verantwortliche Martina Brandt, Auszubildende

im zweiten Lehrjahr, nicht ohne Stolz. In den drei Betriebszweigen GmbH, Netz und Abwasserentsorgung bilden die Husumer Stadtwerke in mehreren kaufmännischen Berufen aus, darüber hinaus unter anderem Fachkräfte für Abwassertechnik und Anlagenmechaniker/innen.

Neben den Betriebsbesichtigungen gehörte eine Berufsberatung in der WAK zum Programm der Lehrstellenrallye. Insgesamt waren nach Informationen von Nordfrieslands IHK-Geschäftsstellenleiter Peter Becker mindestens 500 interessierte junge Leute auf den Beinen, um sich aus erster Hand Einblick zu verschaffen in Berufe vom Hotel- oder Bankkaufmann bis zur Bauzeichnerin, vom Koch bis zur Mechatronikerin. Wer mindestens vier Stationen besucht und das auf seiner Karte per Stempel dokumentiert hatte, konnte zum Abschluss an einem Gewinnspiel teilnehmen. Lehrstellenkönigin und glückliche Gewinnerin eines iPads wurde Mareike Martinsen aus Hattstedt.

Heike Wells

# Schleswiger Lehrstellenrallye voller Erfolg

Rund 350 teilnehmende Schülerinnen und Schüler, mehr als 800 Kontakte zwischen Schülern und Unternehmen – vom enormen Interesse an der zweiten Schleswiger Lehrstellenrallye zeigten sich viele der 20 teilnehmenden Betriebe und Organisationen schlichtweg überwältigt.

„Die Schleswiger Schulen haben in diesem Jahr wesentlich stärker auf unsere Aktion aufmerksam gemacht und damit zum erfolgreichen Verlauf der zweiten Schleswiger Lehrstellenrallye erheblich beigetragen“, ist der Schleswiger IHK-Geschäftsstellenleiter Stefan Wesemann überzeugt. Monatlang hatte er gemeinsam mit einigen engagierten Schleswiger Unternehmen und seiner Mitarbeiterin Iris Krecklow sowie dem Ausbildungsplatzakquisiteur Benjamin Thöming die Veranstaltung vorbereitet, die mit einer Mischung aus Information und Entertainment gezielt Jugendliche anspricht. Dem Organisationsteam gelang es, die Zahl der teilnehmenden Firmen und Institutionen von 13 auf 20 zu erhöhen. „Offenbar hatte die Lehrstellenrallye 2009 ein positives Zeichen gesetzt“, meint Wesemann, „wir wurden von Unternehmen, aber auch von Behörden gezielt angesprochen, die bei unserer diesjährigen Lehrstellenrallye mitmachen und ihr Ausbildungsangebot präsentieren wollten“. Am 24. September war es soweit: Die Betriebe öffneten einen Nachmittag lang ihre Türen für ausbildungsinteressierte Jugendliche. Ausbilder und derzeitige Auszubildende standen als Ansprechpartner zur Verfügung, die Bundesagentur für Arbeit bot gleichzeitig individuelle Beratungsgespräche in den Räumen der Schleswiger IHK-Geschäftsstelle an. Wer mochte, konnte in seinen Wunschberuf auch schon einmal live hineinschnuppern: In vielen Betrieben hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, bei Interesse gleich einmal selbst mit anzupacken. Ein kostenloser Busshuttle – gesponsert von den Verkehrsbetrieben Schleswig-Flensburg – brachte die Teilnehmer der Lehrstellenrallye zu den einzelnen Betrieben.



*Überwältigende Resonanz: Die Schleswiger Lehrstellenrallye 2010 begeisterte Organisatoren, beteiligte Betriebe und Auszubildende gleichermaßen. Der ‚Lehrstellenkönig‘ (Marcel Nasser, 2. v.r.) wird gekrönt: Für die „Inthronisierung“ sorgten Landrat Bogislav-Tessen von Gerlach (rechts) und IHK-Geschäftsstellenleiter Stefan Wesemann (links).*

Das breite Engagement der Wirtschaft hat sich gelohnt: Mit rund 350 Teilnehmern übertraf die Resonanz der Schleswiger Schülerinnen und Schüler die Erwartungen. „Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Teilnehmerzahl mehr als vervierfacht“, freut sich Stefan Wesemann. Mit dieser quantitativen Steigerung ist eine qualitative Verbesserung einhergegangen: „Die Resonanz der Betriebe auf das Engagement der künftigen Schulabsolventen war überaus positiv“, berichtet der Schleswiger IHK-Geschäftsstellenleiter, „viele Teilnehmer waren außerordentlich gut vorbereitet und hatten sich schon vorab über die Betriebe informiert, die sie besuchen wollten. Insgesamt sind so über 800 Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern und Betrieben zustande gekommen“.

Im wahrsten Sinne des Wortes „krönender“ Abschluss der Schleswiger Lehrstellenrallye war die Ausrufung des ‚Lehrstellenkönigs‘. Hintergrund: Jugendliche, die mindestens drei Betriebe be-

sucht und dies mit Stempeln dokumentiert hatten, konnten zum Abschluss der Rallye an einer Verlosung teilnehmen. Der Hauptpreis war dabei ein Netbook im Wert von 280 Euro, das die Nord-Ostsee Sparkasse gestiftet hatte. Gewinner und damit Schleswiger ‚Lehrstellenkönig‘ 2010 war Marcel Nasser – seine Stempel hatte er sich in der Buchhandlung Liesegang, im Modehaus I. D. Sievers und bei der Nord-Ostsee Sparkasse abgeholt, erlernen möchte

er eigentlich allerdings den Beruf des Kochs. Gekrönt wurde Nasser von Landrat Bogislav-Tessen von Gerlach. „Marcel Nasser war aber nicht der einzige Gewinner“, ergänzt Stefan Wesemann, „insgesamt hatte die Schleswiger Wirtschaft Sachpreise im Gesamtwert von über 1.000 Euro zu unserer Tombola beigesteuert, so dass sich auch einige andere Teilnehmer der Lehrstellenrallye über einen Gewinn freuen konnten“.

Frederik Erdmann

## IT-LÖSUNGEN

- Wortmann TERRA Vertrags-Partner
- Anerkannter Lexware Partner
- DATEV und Simba Unterstützung
- Netzwerkbetreuung

**SGB** 

### Ihr Flensburger IT-Systemhaus

Wir bieten Ihnen komplette EDV-Betreuung aus einer Hand.  
Seit 10 Jahren in Flensburg.

SGB IT oHG · Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg · Fon 0461 - 310 930 · www.sgb-it.de





## Gründungsinitiative Große Straße erfolgreich

Die Große Straße in der Flensburger Innenstadt hat sich in den vergangenen Monaten erfreulich entwickelt: Nachdem im Februar 2010 im Rahmen des Projektes „Gründungsinitiative“ zwei Geschäftsideen prämiert werden konnten, haben sich weitere anspruchsvolle Gastronomie- und Einzelhandelsbetriebe angesiedelt.

**A**ls die örtliche IHK Flensburg im Herbst 2008 als eine von vier Pilotstädten – weitere Städte sind Witten, Herne und Ludwigshafen – in das vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung geförderte Projekt einbrachte, war die Stimmung in der Großen Straße angespannt: Eine 18-monatige Bauzeit, während der neben der PACT-Initiative auch eine umfangreiche Sanierung des Fernwärme- und Kanalnetzes vorgenommen worden war, hatte die Gewerbetreibenden stark belastet. Erschwerend kamen, wie in anderen Straßenzügen auch, Geschäftsaufgaben hinzu. Angesichts der schwierigen Standortsituation konnten nicht immer adäquate Nachfolger gefunden werden. Trading-Down-Tendenzen waren erkennbar, die sich in einer Verflachung des Angebotes und zunehmenden Leerständen in diesem Straßenzug widerspiegelten.

Für die IHK Flensburg war es wichtig, die Große Straße wieder zu dem zu machen, was sie einmal war: Ein Boulevard mit hochwertigen und trendorientierten Bekleidungsgeschäften sowie anspruchsvollen gastronomischen Betrieben, eine Straße, die zum Verweilen und Einkaufen einlädt und die gemeinsam mit dem sehr stark durch Filialisten und Warenhäuser geprägten Holm im Vergleich zu anderen Innenstädten mit ihren häufig austauschbaren Angeboten etwas Besonderes darstellt. Um über innovative und kreative Gründer Zeichen in dem Quartier zu setzen, war aus Sicht der IHK Flensburg das Instrument Gründungsinitiative ein richtiger Weg. Der Ansatz des Projektes ba-

siert auf einem breiten Netzwerk der Akteure vor Ort mit individuellen Anforderungen und Zielsetzungen. Aus Sicht der Kommune geht es primär darum, innovative Quartiere zu fördern und Leerstandscluster zu vermeiden. Die Immobilieneigentümer wiederum haben ein Interesse an nachhaltigen Nutzungen, dauerhafte Leerstände möchten sie unbedingt vermeiden. Für Existenzgründer steht bedarfsgerechtes Coaching statt Einzelkämpferdasein, Kreditinstitute wiederum haben die Möglichkeit, Gewerbetreibende individuell zu beraten und eine „Sippenhaft“ von Gewerbetreibenden eines gesamten Quartiers zu vermeiden. Aufbauend auf diesen gemeinsamen Interessen konnten für das Flensburger Projekt unter Leitung der IHK Vertreter der Stadt, des Stadtmarketings, der NOSPA, eines Immobilienmaklers sowie des Flensburger Tageblatts als Medienpartner gewonnen werden. In vielen Gesprächsrunden wurden unter anderem Themen wie die Bewerbung der Initiative und der Aufbau eines Leerstandclusters erörtert und umgesetzt. Mit der Auszeichnung von zwei interessanten Gründungskonzepten war ein Etappenziel erreicht und der Standort Große Straße für Gründer wieder in den Fokus gerückt. Nun geht es darum, auf diesen Erfolg aufzubauen. Die weitere Entwicklung qualitative Aufwertung des Quartiers steht dabei im Mittelpunkt. *Lothar Raasch*

### Weitere Informationen:

[www.existenzgruendung-flensburg.de](http://www.existenzgruendung-flensburg.de)

## Verein Stadtmarketing gegründet

Im Rahmen einer Informations- und Auftaktveranstaltung in den Räumen der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg ist am 6. Oktober 2010 der Verein Stadtmarketing Flensburg e.V. gegründet worden. Der Verein versteht sich als Forum für alle Kaufleute der Flensburger Innenstadt und will seine künftigen Aktivitäten auf eine breite Basis stellen. Ziel von Stadtmarketing Flensburg e.V. ist die Steigerung der Attraktivität Flensburgs als Einkaufsstadt im Norden Deutschlands sowie die Gewinnung zusätzlicher Besucher und Kunden für die Fördestadt durch gezielte Marketingmaßnahmen. Den Vereinsvorstand bilden Sprecher Sebastian Kujas (Peek & Cloppenburg KG), Angelika Ohlsen (Peter Jürgensen GmbH & Co. KG) sowie Conchita Blanco (Salon de nada).

Zu den ersten Aufgaben, denen sich der neu gegründete Verein widmen wird, zählt die Erstellung einer Aktivitätenplanung für das Jahr 2011. Dabei sollen verschiedene Aktionen terminlich festgelegt und konzeptionell vorbereitet werden. Ein weiterer erster Schwerpunkt wird die Erstellung eines Marketingkonzepts sein, das die Grundlage zur nachhaltigen, zielgerichteten Vermarktung der Einkaufsstadt Flensburg bilden soll. *red*

## Lehrstellen in letzter Minute

Viele junge Menschen sind den vergangenen Wochen in ihren Wunschberuf gestartet. Aber auch in diesem Herbst gibt es noch Jugendliche, die bisher keine passende Lehrstelle gefunden haben. Nach Angaben der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit in Kiel sind in Schleswig-Holstein derzeit noch etwa 2.700 Schulabgänger auf der Suche nach ihrem Wunschberuf.

Unterstützt von der Ausbildungsoffensive der Bundesregierung und der Wirtschaft fand in den Räumen des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages eine Telefonaktion für Lehrstellensuchende statt. An den Telefonen in den Redaktionsräumen in Flensburg beantworteten Sabine Liebherz (Agentur für Arbeit Flensburg), Svenja Kaszubowski (Handwerkskammer Flensburg), Martina Johannes (Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein) und Heino Ewald von der IHK Flensburg die vielen Fragen der jungen Anrufer. Besondere Schwerpunkte bildeten Fragen zu Bewerbungen, zu regionalen Ausbildungsmöglichkeiten, zu beruflichen Alternativen und zu Praktika. *red*

Vorbildliche Unternehmen gesucht

# Neue Ideen in der Ausbildung

Jahr für Jahr bilden Unternehmen in unserer Region junge Menschen mit großem Engagement aus und ermöglichen ihnen auf diese Weise den Einstieg ins Berufsleben. Um den Betrieben eine Anerkennung für gute Ausbildungsleistungen auszusprechen, hat die IHK Flensburg letzten Herbst den Wettbewerb „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ ins Leben gerufen.

„Der demografische Wandel krepelt den Ausbildungsmarkt um: Immer weniger Jugendliche verlassen die Schule und suchen nach Lehrstellen. Die Betriebe spüren die Auswirkungen des demografischen Wandels bereits deutlich. Sie haben es immer schwerer, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen“, so IHK-Präsident Uwe Möser. Auf dem Ausbildungsmarkt vollzieht sich eine bemerkenswerte Trendwende: Der Wettbewerb um knappe Lehrstellen kehrt sich um in einen Wettbewerb um qualifizierte Auszubildende.

Aus diesem Grund startet die IHK Flensburg auch in diesem Jahr den Wettbewerb um den besten Ausbildungsbetrieb des Jahres. „Aus dem gut ausgebildeten Nachwuchs gewinnen die Unternehmen die Fachkräfte von morgen. Sie gilt es langfristig an das Unternehmen zu binden. Das gelingt nur durch eine hervorragende Ausbildung und ein hervorragendes Image des Unternehmens“, unterstrich Uwe Möser bei der Vorstellung des Wettbewerbs 2010 im Rahmen einer Pressekonferenz in der IHK Flensburg.

Der undotierte Preis wird erweitert und – anders als im Vorjahr – in vier Kategorien vergeben: An Ausbildungsbetriebe mit bis zu 9 Mitarbeitern, an Betriebe mit einer Größe von 10 – 49 sowie 50 bis 99 Angestellte und an Unternehmen, die mehr als 100 Mitarbeiter haben. An dem



Gesucht: Betriebe, die sich für die Nachwuchsförderung besonders engagieren.

Wettbewerb „Ausbildungsbetrieb des Jahres 2010“ können sich alle Ausbildungsbetriebe der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg beteiligen. „Es werden besondere Initiativen und Kreativität im Bereich der beruflichen Ausbildung anerkannt und gewürdigt. Entscheidend ist das über die Rahmenbedingungen hinaus gehende Engagement“, so Klaus Markmann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg. Dazu gehören unter anderem die Teilnahme an Leistungsvergleichen oder besonderen Aktionen, wie beispielsweise Jobmessen. Ein weiteres Plus kann die Vermittlung von Zusatzqualifikationen oder eine enge Zusammenarbeit mit den allgemein bildenden Schulen im Rahmen der Landespartnerschaft Schule-Wirtschaft sein. „Auch eine ehrenamtliche Mitwirkung im Prüfungswesen unserer IHK fließt positiv in die Bewertung ein“, so Markmann.

Alle Ausbildungsbetriebe aus dem IHK-Bezirk haben die Wettbewerbsunterlagen per Post erhalten. Zusätzlich sind die Formulare auch im Internet abrufbar. Abgabefrist der Bewerbungsunterlagen ist der 31. Dezember 2010. „Bis Ende Januar werden wir die hoffentlich zahlreichen Unterlagen sichten“, so Ausbildungsberater und Projektleiter Heino Ewald. Die Preisverleihung ist im Frühjahr 2011 geplant. *red*

Foto: Bilderbox



## Gewerbepbau mit System: wirtschaftlich, schnell, energieeffizient

konzipieren bauen betreuen. [www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)

 **GOLDBECK**

GOLDBECK West GmbH, Neuer Höltigbaum 1–3  
22143 Hamburg, Tel. 040/713761-0



ANKE POLITT

## KÄSESTRASSE SCHLESWIG-HOLSTEIN WINZER DES NORDENS



### Buchtipp:

## Käsestraße Schleswig-Holstein

Autoren: Anke Politt, Manuela Rütter, Verlag: Wachholtz Verlag GmbH, Neumünster, 84 S., zahlr. farb. Abb., broschiert, ISBN: 3 529 05776 2, Preis: 12,80 Euro

Käse aus Norddeutschland – wer hätte das gedacht? Weit oben, im Land zwischen den Meeren, da gibt es ihn. Seine Qualität – beeindruckend. Sein Geschmack – ein Bouquet aus unverwechselbaren Wiesenkräutern und frischer Luft. Ob herrlich zart, kräftig würzig oder mild aromatisch, ob aus Kuh-, Schafs- oder sogar Ziegenmilch, ob geräuchert, mit Kräutern oder im Weinblatt gereift – die Vielfalt scheint unendlich. Jung und engagiert sind die Käser der Käsestraße Schleswig-Holstein, arbeiten nach alter Väter Sitte, mit viel Liebe und besten Zutaten. Und so wundert es nicht, dass jeder Käse etwas ganz Besonderes ist.

Anke Politt hat sich auf die Suche nach dem Geheimnis dieser regionalen Delikatessen gemacht. Hat die „Winzer des Nordens“ mit ihrer Kamera begleitet und ihnen bei der Arbeit über die Schulter geschaut. In einer stimmungsvollen Reportage zeigt sie den langen Weg vom Gras über die Verarbeitung der Milch, die Zeit im Reife Keller bis zum fertigen Käse. Stilvolle Fotografien der leckeren Rezepte laden zum Nachkochen und Schlemmen ein. *red*

## Regionale Produkte für Tourismusmarketing einsetzbar

## Ausgabe 2011 des Genießermagazins „Mohltied“ vorgestellt

Mit der Erstausgabe 2008 ging es an den Start – die Auflage betrug 10.000 Exemplare, der Umfang 84 Seiten, ganze sieben Inserate fanden sich im Heft. Seither hat „Mohltied“, das kulinarische Magazin der Schleiregion, eine rasante Expansion hinter sich gebracht. Am 8. Oktober wurde in Busdorf bei Schleswig die neue Ausgabe 2011 vorgestellt.

„Mohltied“ – niederdeutsch für „Mahlzeit“ – hieß es Anfang Oktober für Vertreter aus Nahrungsmittelindustrie, Gastronomie, Einzelhandel, Tourismuswirtschaft und Medienwelt in der Busdorfer Wikingerschänke, als Herausgeber Eckhard Voß mit seinem Team die Ausgabe 2011 des Magazins „Mohltied“ vorstellte. Bereits zum vierten Mal präsentiert dieses in Gestalt eines Jahrbuchs produzierte Heft kulinarische Köstlichkeiten aus dem Nordosten Schleswig-Holsteins. Im Vergleich zur Erstausgabe präsentiert sich die Publikation, die von ihren Machern als „Besseresser-Magazin“ apostrophiert wird, mit deutlich erweitertem Umfang und in erhöhter Auflage: Den Leser erwarten 180 reich illustrierte Seiten, zur Finanzierung der Auflage von 12.000 Exemplaren tragen 70 Inserate bei – zehnmal so viel wie vor drei Jahren. Parallel zur Vorstellung des neuen Magazins ist der „Mohltied“-Onlineshop mit kulinarischen Spezialitäten aus der Region an den Start gegangen.

### Regionalität als Wettbewerbsvorteil

Eckhard Voß, der gemeinsam mit drei Kollegen 2007 das Konzept von „Mohltied“ entwickelte, ist von der Zukunft seines Zeitschriftenprodukts überzeugt. „Der Erfolg zeigt uns, dass Einheimische wie Urlauber ein großes Interesse an Geschichten haben, die direkt vor ihrer Haustür spielen“, betont er, und bezeichnet in diesem Zusammenhang die Regionalität des Magazins als entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Mit einem Team von mittlerweile mehr als 20 freiberuflichen Mitarbeitern ist „Mohltied“ überall dort dabei, wo im nordöstlichen Schleswig-Holstein kulinarische Delikatessen erzeugt und verarbeitet werden. Das Ergebnis ist ein buntes Themenspektrum in der Jahresausgabe 2011: Neben vielen Café-, Restaurant- und Biohof-Porträts gibt es 151

Tipps für kulinarische Ausflüge zwischen Flensburger Förde, Schleswig und dem Nord-Ostsee-Kanal. Highlights sind außerdem ein Expertengespräch zum Thema „Richtig gut essen“ sowie ein Schleikrimi: Unter dem Titel „Der Rote Rubin – oder: Für Rosi“ sorgt Irene Stratenwerth für Spannung mit gastronomischem Finale.

### IHK-Chef: „Regionale Produkte für Tourismusmarketing nutzen“

In seinem Grußwort zur Vorstellung der neuen „Mohltied“-Ausgabe lobte der Flensburger IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein das Magazin als „Werbeträger für das Reiseziel Schleswig-Holstein“. Zugleich wies er auf den kulinarischen Reichtum des Landes hin und regte an, schleswig-holsteinische Produkte verstärkt im touristischen Marketing einzusetzen. „Jede Bier- oder Saftflasche, jede Packung Käse oder Wurst aus Schleswig-Holstein ist ein potenzieller Botschafter für unsere Urlaubsdestination. Die Ware selbst wirbt mit ihrem Geschmack für unser Land – ihre Verpackung kann, entsprechende Gestaltung vorausgesetzt, diesen Effekt verstärken“, sagte Stein, und fügte hinzu: „Wir werden nicht darum herumkommen, neue Wege in der touristischen Vermarktung unseres Landes zu gehen, sie auf eine breitere Basis zu stellen und neue, unkonventionelle Kommunikationskanäle zu nutzen. Die kulinarischen Spezialitäten Schleswig-Holsteins können einer dieser Kanäle sein“. In diesem Zusammenhang warb der IHK-Hauptgeschäftsführer für eine intensivere Zusammenarbeit von Tourismuswirtschaft und Nahrungsmittelherzeugern. *Frederik Erdmann*



Foto: www.mohltied.de

Weitere Informationen:  
[www.mohltied.de](http://www.mohltied.de)



Foto: www.mohltied.de/Henrik Matzen

*Leistungsstark: Mit ihrer neuen Produktionsanlage hat die Süßmosterei Steinmeier in ihre langfristige Wettbewerbsfähigkeit investiert.*

## H. Steinmeier Süßmosterei GmbH & Co. KG

# Neue Obstverarbeitungslinie steigert Leistungsfähigkeit

Vor gut einem Jahr investierte Deutschlands nördlichste Süßmosterei fast eineinhalb Millionen Euro in eine neue, hochmoderne Obstverarbeitungslinie. Inhaber Heinz Wilhelm Steinmeier hat mit der Anlage seither gute Erfahrungen gemacht.

Sie gilt als Synonym für kulinarischen Genuss aus Angeln: Bereits seit 1948 produziert die Süßmosterei Steinmeier Fruchtsäfte aus schleswig-holsteinischem Streuobst. Heinz Johannes Steinmeier, der Vater des heutigen Inhabers, legte in Grummark bei Kappeln den Grundstein des Betriebes. Mit einer aus Alteisen selbst konstruierten Zuckerrübenpresse begann er, zunächst Sirup und bald darauf auch Fruchtsaft zu erzeugen. 1960 wurde der Betrieb in die Räumlichkeiten der ehemaligen Meierei im Kiesbyer Ortsteil Kaltoft unweit von Süderbrarup verlegt.

### Neue Anlage verarbeitet 10 t Obst pro Stunde

1990 übernahm Heinz Wilhelm Steinmeier das elterliche Unternehmen und begann mit einer umfassenden Modernisierung der Produktion. Insgesamt hat er in den vergangenen zwei Jahrzehnten rund sechs Millionen Euro investiert, um die Süßmosterei bei laufendem Betrieb auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten. Ein besonders wegweisendes Jahr war in diesem Zusammenhang 2009: Für knapp 1,5 Millionen Euro ließ Heinz Steinmeier eine komplett neue Obstverarbeitungslinie ins-

tallieren. „Die vorhandene Anlage war rund 30 Jahre alt und stand zur Erneuerung an“, begründet er diese von der EU und dem Land Schleswig-Holstein im Rahmen des Zukunftsprogramms ‚Ländlicher Raum‘ geförderte Maßnahme. Geliefert wurde die Ersatzanlage von der im bayerischen Vilsbiburg ansässigen Flottweg AG, einem international anerkannten Marktführer in der Herstellung von Systemen für die Obst- und Gemüseverarbeitung. Mit Inbetriebnahme ihrer neuen Obstverarbeitungslinie konnte die Süßmosterei ihre stündlich zu verarbeitende Obstmenge auf zehn Tonnen erhöhen, doppelt so viel wie zuvor. Zu den besonderen Stärken der Anlage zählen neben ihrer Kapazität die hohe Rohwareausbeute, ein hoher Verfügbarkeitsgrad sowie geringer Wartungs- und Instandhaltungsaufwand. Maßstäbe setzt sie auch im Hinblick auf die Umsetzung hygienischer Anforderungen bei der Safftherstellung.

### Obst aus der Region

2010 kommt die neue Obstverarbeitungslinie bereits in der zweiten Erntesaison zum Einsatz. Mit den bisher gesammelten Erfahrungen ist Firmenchef Heinz Steinmeier

zufrieden: Die neue Anlage hat nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit seines Betriebs mit 13 festen Mitarbeitern und einigen Saisonkräften gestärkt, sondern trägt auch zur Qualitätssicherung seiner Säfte bei. Die sind sowohl in der Gastronomie als auch bei Endverbrauchern in ganz Norddeutschland als Spitzenprodukt beliebt. Insgesamt umfasst das Angebot der Süßmosterei derzeit 24 Fruchtsaftprodukte. 60 Prozent der Produktion entfallen dabei auf Apfelsaft, von dem wiederum etwa 70 Prozent als klares und 30 Prozent als naturtrübes Saftprodukt in den Handel kommt. Traditionell bezieht Heinz Steinmeier die Rohware für seine Apfelsaftproduktion aus Schleswig-Holstein: An 15 Annahmestellen kann von Anfang September bis Mitte November Streuobst abgeliefert werden. Bezahlt werden die „Lieferanten“ – zumeist sind es Hobbygärtner – entweder bar zum Tagespreis oder mit Saftprodukten zu einem speziellen Lohnmostpreis. Die Tatsache, dass viele Obstlieferanten der Süßmosterei seit Jahrzehnten treu sind, ist ein Beweis ihrer regionalen Verwurzelung. Diese will Heinz Steinmeier weiter stärken: Immer wieder lädt er Schulklassen, Kindergartengruppen und Vereine aus der Region zu sich ein, damit bereits Kinder live erleben können, wie aus schleswig-holsteinischem Obst leckerer Fruchtsaft entsteht.

*Frederik Erdmann*



Foto: www.mohltied.de/Henrik Matzen

*Frisches Streuobst aus Schleswig-Holstein: Rohstoff für die beliebten Steinmeier-Fruchtsäfte.*



# WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



## PALETTEN

**Paletten** Eigenproduktion Importware  
Prompt & Zuverlässig  
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15  
**OHV Ostseeholz GmbH**  
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de  
Arensböök bei Lübeck

## GEWERBEBAU

Wo Bauen noch komplett ist ...  
Industriebau  
Stahlbau  
Hallenbau  
**Gewerbepbau** **NORD**  
25813 Husum / Nordsee  
Fon 0 48 41/96 88-0  
Fax 0 48 41/96 88-50  
www.gewerbepbauord.de  
Beraten. Planen. Bauen

## HALLENBAU

**ELJOT Hallenvertriebs GmbH**  
Schusterring 27  
25355 Barmstedt  
Telefon 04123 - 44 55 / Fax 04123 - 53 53  
e-mail: eljot-loerke-thomas@t-online.de  
**Eljot**  
Individueller Hallenbau  
Schlüsselfertige Objekte  
Bausätze und Montageservice

## FAHNENMASTEN

**EURO-MASTEN**  
Hersteller  
**Fahnen-Masten**  
**EURO-MASTEN GmbH**  
79 10 75  
Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de  
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

## VERSICHERUNG

Eine Krankenversicherung die auch in Zukunft bezahlbar ist!  
**MÜNCHENER VEREIN**  
VERSICHERUNGSGRUPPE  
**SELBSTSTÄNDIGE / FREIBERUFLER**  
Alter 30 40  
Mann 187,94 EUR 232,29 EUR  
Frau 269,56 EUR 310,21 EUR  
Ihre attraktiven Vorteile: Privatarzt, Heilpraktiker, Allgemeine Krankenhausleistungen, Leistungen bis Höchstsatz GOÄ GOZ, 100 % Zahnbehandlung, 75 % für Zahnersatz, innovativer SB-Rabatt  
Servicebüro Wolfgang Apfelbaum, Hamburger Str. 27, 22952 Lütjensee, Tel. 04154/704 77

## REISEBÜROS

Schleswig-Holstein bucht Geschäftsreisen online!

Nur 9,80 €\* unter [www.lccflug.de](http://www.lccflug.de)

Firmenservice Fahrenkrog



Reisen. Spürbar nah.

\*zgl. MwSt.

## TRESORE

**TRESOR BAUMANN** SEIT 1897  
24582 Bordesholm  
Tel 04322-5838  
www.tresor-baumann.de  
**Wert- und Feuerschutz-Schränke**

## LAGERZELTE

**Lagerzelte**  
**HTS**  
**RÖDER HTS HÖCKER GmbH**  
Top Konditionen - Leasing und Kauf  
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20  
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

## KALIBRIERDIENSTE/DKD

**NÖRDLICHSTE DKD -STELLE DEUTSCHLANDS**  
[DKD-K-11801]  
Partner des DKD-  
Kalibrierlaboratoriums KERH  
**SCHUMANN** GmbH  
Wir kalibrieren für Sie Ihre  
Waagen, Gewichte und Messgeräte.  
Auf Wunsch auch vor Ort.  
Tel: 04604-759 Email: info@schumann-gmbh.de

## SONDERGERÜSTE

**Ostsee Gerüstbau**  
✓ Sondergerüste ✓ Interimshallen ✓ Zelt- und Winterbau ✓ Schrumpffolie  
Ostsee Gerüstbau GmbH | Unterstr. 4 | 25551 Winseldorf | Tel.: 04826-615031 | www.ostsee-geruestbau.de

## PREISE IM BRANCHENSPIEGEL

„BRANCHENSPIEGEL“  
90 x 20 mm monatlich € 50,- (inkl. Farbe) zuzüglich Mehrwertsteuer  
Schaltung mind. 6 Ausgaben in Folge.  
Textänderungen werden berechnet.

# Alle vier Stunden ein Kaufvertrag

Alle vier Stunden wechselte im vergangenen Jahr im Kreis Dithmarschen ein Grundstück seinen Besitzer. Dabei betrafen deutlich mehr als die Hälfte der insgesamt 1949 Verträge bebaute Grundstücke. Im Vergleich dazu wechselten lediglich 462 unbebaute Grundstücke und 189 Wohnungen den Besitzer. „Im Kreis Dithmarschen boomt der Grundstücksmarkt“, so das Fazit von Landrat Dr. Jörn Klimant.

Dithmarschens Grundstücksmarkt ist ein klassischer Käufermarkt. Das Angebot übersteigt die Nachfrage bei weitem. Die Marktsituation zeichnet sich dabei vor allem durch sinkende Preise aus. „Da sowohl Grund und Boden als auch Immobilien im Landesvergleich im dünn besiedelten Flächenkreis Dithmarschen deutlich unter Preis angeboten werden, treffen Erwerber auf beste Bedingungen“, so der Landrat. Mit einem Volumen von 159 Millionen Euro ist der Grundstücksmarkt im Ver-



Foto: pixelio.de

gleich zu 2008 relativ konstant geblieben. „Für den Geldumsatz bedeutete die Preisentwicklung einen absoluten Tiefstand“, so Klimant. Und weiter: „1999 wurde fast sechsmal so viel Geld für das Einfamilienhausgrundstück umgesetzt als zehn Jahre später.“

Seit 1997 trägt der Gutachterausschuss des Kreises Zahlen, Daten und Fakten zu einem Grundstücksmarktbericht zusammen. Damit steht eine umfangreiche und für Käufer

und Verkäufer informative Übersicht kostenlos zur Verfügung. Preise für Grundstücke, Häuser und Mietwohnungen sind auf jede Gemeinde heruntergebrochen. „Es ist ein Serviceangebot und für jeden interessant, der sich ein Grundstück oder ein Haus kaufen möchte“, sagte Klimant.

Über 27.000 Kaufverträge wurden zwischen 1997 bis 2009 aufgelistet und analysiert, um Marktbewegungen zu verfolgen und etwaige Trends abzulesen. Der Grundstücksmarktbericht des Kreises Dithmarschen beschränkt sich nicht nur darauf, das Ergebnis des Gesamtkreises zu reflektieren. Er liefert die Datensätze bis auf Amtsebene. Klimant: „Damit helfen wir Bürgern, aber auch Unternehmen und anderen Institutionen verlässliche Parameter beim Kauf oder beim Verkauf von Grundstücken oder Wohneigentum in der Region zu finden.“

Angela Schmid

## Brunsbütteler Industriegespräche

### Bildungsminister Klug in Erklärungsnot

Der prognostizierte Fachkräftebedarf hängt wie ein Damoklesschwert über den Betrieben.

Auch an der Westküste Schleswig-Holsteins ist das nicht anders. „Im ChemCoast Park vollzieht sich ein Generationswechsel und damit steigt der Fachkräftebedarf“, betonte Morten Holpert, Werksleiter der Holcim Deutschland AG mit Sitz in Lägerdorf, im Rahmen der traditionellen Industriegespräche der egeb: Wirtschaftsförderung.

Der demografische Wandel sei deutlich spürbar. Fachkräfte nach Dithmarschen oder Steinburg zu bekommen, sei allerdings nicht immer einfach. Holperte forderte: „Wir müssen mehr für diese tolle Region werben.“ Während der Holcim-Werksleiter zurzeit durch Ausbildung noch den benötigten Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern decken kann, bekommt Jörg Grimsman, Geschäftsführer der ESCD in Brunsbüttel, die Auswirkungen schon knallhart zu spüren. Für das wachsende Unternehmen mit 40 Mitarbeitern sind Mikroelektroniker nicht zu bekommen. Der Markt ist leer gefegt. Selbst die benötigten Fachkräfte auszubilden, war ein schwieriges Unterfangen. Eine Präsentation in den Schulen und auf einer Berufsmesse für diese anspruchsvolle

Ausbildung brachte keine Resonanz. „Das ist ein sehr großes Problem“, machte Grimsman deutlich.

Am Bildungssystem ließen die Teilnehmer der Veranstaltung, die unter dem Titel „Verzweifelt gesucht: Jung – Mobil – Fachkraft“ stand, kein gutes Haar. Podiumsteilnehmer Dr. Ekkehard Klug, Minister für Bildung und Kultur des Landes, hatte keinen leichten Stand und geriet immer häufiger in Erklärungsnot. Zwar sprach er davon, hoch qualifizierte Ausbildungsabschlüsse in allen Bereichen anzustreben, die sich im internationalen Vergleich messen lassen können und mit einem landesweiten Handlungskonzept auch eher schwachen Schülern Ausbildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Zufrieden stellte er die Zuhörer damit aber nicht. Hilfe bekam er von Holpert. Er bot Klug an, in der Werkleiterrunde in Brunsbüttel Visionen rund um das Thema Fachkräftebedarf auszuarbeiten und diese dem Bildungsminister zur Verfügung zu stellen.

Auch Knut Pommerenke, Ausbildungsleiter bei der Bayer MaterialScience AG in Brunsbüttel, machte seinem Unmut Luft. Seit vielen Jahren unterstützt das Unternehmen Firmen der Region im Rahmen einer Ausbildungsinitiative. Unter anderem

auch zwei Speditionen. Doch die dürfen seit diesem Jahr ihre Azubis nicht mehr zur Berufsschule nach Hamburg schicken. „Das macht ausbildungswilligen Unternehmen das Leben schwer“, sagte Pommerenke, der den ganzen Vorgang Klug in die Hände drückte, während dieser das Engagement der Firmen in der Region als vorbildlich lobte und versprach, das Anliegen von Pommerenke zu prüfen.

Auch am Schulsystem ließen die Teilnehmer kein gutes Haar. Vor allem die unterschiedlichen Bildungssysteme in Deutschland sind ein Hindernis für Fachkräfte mit Kindern. Von einer Art „Bundesagentur für Bildung“ hält Klug aber nichts und verteidigte den bildungspolitischen Wettbewerb der Länder. „Ein Schulwechsel ist sogar innerhalb des Landes schwer“, protestierte Marianne Boskamp von der Pohl-Boskamp GmbH & Co. KG in Hohenlockstedt. „Wir leiden massiv darunter, dass die Flexibilität der Mitarbeiter an schulpflichtigen Kindern scheitert.“ In die Kerbe stach auch der Brunsbütteler Bürgermeister Wilfried Hansen. Ihm ist vor die unklare Landeslinie ein Dorn im Auge. Hansen: „Wir brauchen eine verlässliche Bildungspolitik.“

Angela Schmid



EDEKA Matthiessen in Glücksburg und Harrislee

# Einzelhändler investiert in moderne Supermarktkonzepte

1985 übernahm Wolfgang Matthiessen zwei Spar-Märkte in Glücksburg und Harrislee – jetzt konnte er sein Betriebsjubiläum feiern und gleichzeitig Pläne für die Zukunft des Glücksburger Marktes präsentieren.



Foto: Wolfgang Matthiessen

Einladend präsentiert sich der EDEKA-Markt Matthiessen in Glücksburg schon heute. Nach dem für 2011 geplanten Umbau wird er seinen Kunden jedoch ein noch umfangreicheres Warensortiment bieten können.

Gemeinsam mit seinem Bruder übernahm Wolfgang Matthiessen im August 1985 zwei Lebensmittelmärkte in Glücksburg und Harrislee von der Flensburger Supermarkt GmbH. Diese Tochter der damaligen Spar-Handelsgesellschaft betrieb zahlreiche Geschäfte im Raum Flensburg, die an selbstständige Unternehmer abgegeben werden sollten. Matthiessen, der aus einer Einzelhändlerfamilie stammte und seine Berufslaufbahn 1973 mit einer Ausbildung im damaligen Karstadt-Warenhaus in Husum begonnen hatte, griff zu. 25 Jahre später, am 27.09.2010, konnte er gemeinsam mit Weggefährten und Geschäftspartnern das Betriebsjubiläum feiern.

## Kundenorientierte Unternehmenspolitik

Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg, lobte Matthiessen in seinem Grußwort als engagierten Unternehmer und Anpasser im besten Sinne. „Der Begriff ‚Anpassung‘ ist dabei nicht als Synonym für Mitläufertum oder gar Bequemlichkeit zu interpretieren,

sondern als Ausdruck großer Aufgeschlossenheit und engagierter Kundenorientierung, ja als Symbol der Bereitschaft, sich immer wieder neu zu erfinden“, betonte Möser. Tatsächlich war die Entwicklung der beiden Lebensmittelmärkte in der Glücksburger Rathausstraße sowie am Harrisleerer Markt von Veränderungen geprägt: Nach 20 Jahren unter der Spar-Dachmarke firmierten sie 2005 – nach der Übernahme des Wettbewerbers Spar durch die EDEKA-Gruppe – in EDEKA-Märkte um, seither ist Wolfgang Matthiessen diesem leistungsstarken Verbund angeschlossen. Immer wieder hat er das Warenangebot erweitert, so zum Beispiel um eine reichhaltige Auswahl an Bioprodukten. Dabei orientiert er sich nicht nur an ortsansässigen Kunden: Der Glücksburger Markt wird stark von Urlaubern frequentiert. „Das spiegelt sich auch im Warenangebot wider“, erklärt Wolfgang Matthiessen, „wir bieten dort ein breites touristisches Sortiment, das neben Souvenirs und Andenken auch bestimmte Le-

bensmittel umfasst“. Von Einheimischen und Urlaubern gleichermaßen geschätzt werden die vielen regionalen Produkte der EDEKA-Märkte Matthiessen. Ebenfalls zum Unternehmenskonzept gehört der Einsatz ausschließlich fest angestellter, sozialversichert beschäftigter Mitarbeiter.

## Umbau des Glücksburger Marktes steht bevor

Um seine Kunden optimal bedienen zu können, hat Wolfgang Matthiessen vor gut zwei Jahren die Verkaufsfläche seines Harrisleerer Geschäfts um etwa 40 Prozent erweitert und den Markt grundlegend neu strukturiert. In Glücksburg steht 2011 eine umfangreiche Erweiterung bevor: „Die entsprechenden Planungen sind abgeschlossen und die Baugenehmigung ist erteilt, im Januar sollen die Arbeiten beginnen“, erläutert Matthiessen. Mit der Fertigstellung rechnet er in der zweiten Jahreshälfte: „Wir werden unsere Verkaufsfläche von derzeit rund 1.000 auf 1.800 Quadratmeter erhöhen und dadurch unter anderem ein erweitertes Sortiment an Discountprodukten anbieten können“. Die Modernisierung des Supermarktkonzepts wird flankiert durch eine Neugestaltung des Umfelds: Der Zugang zum Glücksburger EDEKA-Markt soll barrierefrei gestaltet und mit einer für Einkaufswagen geeigneten Pflasterung versehen werden, außerdem entstehen 100 zusätzliche Parkplätze.

## Engagierter Ausbildungsbetrieb

Die Bedürfnisse seiner Kunden hat Wolfgang Matthiessen seit einem Vierteljahrhundert fest im Blick – sein unternehmerisches Engagement geht jedoch noch weiter: Für die Brancheninteressen des Einzelhandels setzt er sich als Mitglied des Einzelhandelsausschusses der IHK Flensburg sowie des DIHK-Handelsausschusses ein. Und auch die Berufsausbildung genießt in den EDEKA-Märkten Matthiessen hohen Stellenwert: „Die ersten Auszubildenden habe ich 1985 bei der Übernahme meiner beiden Märkte gleich mit übernommen“, erinnert sich der Händler. Heute beschäftigt er elf Auszubildende – eine Quote, die IHK-Präsident Uwe Möser als „herausragend“ lobt.

Frederik Erdmann

## Breite Unterstützung für Kropfer Schulhofprojekt

Der Rekord liegt bei über 30 Runden um den Sportplatz: Im mittlerweile dritten Sponsoringlauf sind die Schüler der Grund- und Gemeinschaftsschule Kropp für eine Kletterpyramide für die Jüngsten gelaufen. Ihre Sponsoren: Verwandte, Lehrer, Geschäftsleute.

Mit dem Bau der Kletterpyramide beginnt der zweite Abschnitt des Gesamtprojekts zur naturnahen Neugestaltung des Schulhofes, das insgesamt 420.000 Euro kostet. Der erste Teil, ein kleiner Park mit Wiese zum „Chillen“, Teich und Werkterassen für die Älteren wurde im Juni fertiggestellt. Die benötigte Summe von 120.000 Euro haben Schule und Gemeinde gemeinsam aufgebracht. Durch die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat erhielten die Schüler einen guten Einblick in die Kommunalpolitik, lobt Bürgermeister Reinhard Müller. Durch die Organisation von Aktionen wie den Sponsoringlauf oder Basare entwickeln die Schüler auch soziale Kompetenzen. „So erkennen sie den Zusammenhang zwischen Leistung und Arbeit, genießen den naturnahen Landschaftsraum und übernehmen Verantwortung für Pflege und Erhaltung des bereits erreichten“, sagt die Lehrerin und Verantwortliche Barbara Arnhold.



Foto: Michaela Ludwig

*Gemeinsam stark: Die Teilnehmer des Sponsoringlaufs in Kropp.*

Die Veranstaltung ist Teil der Aktionstage zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Schleswig-Holstein, die vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt (MLUR) unterstützt wird. In diesem Jahr steht das Thema Geld im Mittelpunkt.

Es geht um die Frage nach einer gesellschaftlichen Entwicklung, bei der die heutige Generation die Verantwortung für die Lebensqualität der zukünftigen Generationen übernimmt.

*Michaela Ludwig*

### Telefon und Internet

## Steuersparend telefonieren und im Internet surfen

Es gibt heute nur noch wenige Möglichkeiten, Mitarbeitern etwas zugute kommen zu lassen, ohne dass Fiskus und Sozialverwaltung die Hand gleich mit aufhalten. Eine Möglichkeit bietet noch die Überlassung von Telekommunikationsgeräten.

Die private Nutzung der betrieblichen Telekommunikationsgeräte, Personalcomputer und des betrieblichen Internetanschlusses stellen zwar einen geldwerten Vorteil dar, sind aber stets steuerfrei. Dazu gehören der betriebliche Festnetzanschluss, der Telefanschluss und das Mobiltelefon genauso wie das Autotelefon mit Freisprechanlage. Die Steuerbefreiung gilt sogar für Telekommunikationsgeräte und Personalcomputer des Arbeitgebers, die sich in der Wohnung des Arbeitnehmers befinden und dort von diesem privat mitgenutzt werden, und zwar unabhängig vom Verhältnis zwischen betrieblicher und privater Nutzung.

Für den Arbeitgeber ist die Zurverfügungstellung von Telekommunikationsmitteln selbstverständlich mit Kosten verbunden. Deshalb kann im Raume stehen, ob diese Leistungen quasi wie eine Gehaltserhöhung

zusätzlich gezahlt werden oder durch einen Gehaltsverzicht teilweise vom Mitarbeiter mitgetragen werden. Hier ist aber Vorsicht bei der sozialversicherungsrechtlichen Behandlung geboten. Wird das betriebliche Handy zusätzlich zum vereinbarten Gehalt zur privaten Nutzung überlassen, ist dieser Vorteil sozialversicherungsfrei. Wird das vereinbarte Gehalt jedoch um zum Beispiel 50 Euro gekürzt und stattdessen ein Handy zur privaten Nutzung überlassen, sind die 50 Euro zwar steuer- aber nicht sozialversicherungsfrei. Unter bestimmten Umständen können sogar die Gesellschafter-Geschäftsführer einer GmbH von diesen Steuerbefreiungen profitieren.

Eine weitere Möglichkeit der Steuerersparnis ist die kostenlose oder verbilligte Anschaffung von Personalcomputern für die Mitarbeiter. Werden die PCs zum Beispiel anstelle einer Gehaltserhöhung gewährt, darf der Arbeitgeber den geldwerten Vorteil pauschal mit 25 Prozent versteuern. Die Pauschalbesteuerung ist auch für die Einrichtung eines häuslichen Internetanschlusses durch den Arbeitgeber und für

Barzuschüsse für die Internetnutzung möglich und hat zum Ziel, dem Arbeitnehmer steuerbegünstigt einen häuslichen Internetzugang durch den Arbeitgeber zu verschaffen. Pauschalierungsfähig ist deshalb nicht nur die Übereignung von Hardware. Auch technisches Zubehör und Software kann pauschal versteuert werden. Es spielt keine Rolle, ob es sich um die Erstausrüstung oder um die Ergänzung, Aktualisierung oder Austausch bereits vorhandener Bestandteile handelt. Sozialversicherungsbeiträge müssen auf diese pauschal lohnversteuerten Vorteile des Arbeitnehmers nicht bezahlt werden.

Telekommunikationsgeräte, PCs und Internetanschlüsse ermöglichen einige Steuerspareffekte, wie immer steckt der Teufel jedoch im Detail. Deshalb ist bei der Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer äußerste Vorsicht und fachkundige Beratung geboten.

Dipl.-Bw. (FH) Marin Burmester, Steuerberaterin, FB f.IntSteuerR, Nielsen Wiebe & Partner, Flensburg-Handewitt, E-Mail: m.burmester@nwup.de, www.nwup.de



Eventmal.de - Textagentur

## Wenn Worte zu Schmetterlingen werden

„Was man gut kann und einem Freude macht, sollte man beruflich tun“, so sagte sich Petra Blume, als sie aus ihrer Nebentätigkeit in die Vollexistenz ging.

„Mein Leben ist Schreiben“, so die Inhaberin von Eventmal.de, die sich auch als Theaterautorin beispielsweise für das Ohnsorg-Theater und als Freie Journalistin einen Namen gemacht hat. Bis Mitte 2009 war sie verantwortlich für Kundenbetreuung und Marketing in einem mittelständischen, europaweit tätigen Familienunternehmen und auch dort verantwortlich für alles, was Kreativität im Textbereich erforderte. „Sollte der Chef eine Rede halten, wurden Anschreiben für Kunden gebraucht, die Internetseite überarbeitet, so wurde ich gerufen“, so die engagierte Existenzgründerin.

Ihre Spezialität sind interne und externe Firmenzeitungen und -broschüren sowie PR-Berichte, hier kümmert sie sich auch um deren Verbreitung off- und online. Sie hält redaktionell Internetseiten aktuell und erhöht damit den „Klickfaktor“. Darüber hinaus erstellt sie Kundenanschriften, Jahresberichte, Protokolle, Schulungsunterlagen und sorgt so für ein Plus an Informationsfluss und Entlastung für Mitarbeiter und Geschäftsführung.

„Schreiben muss kreativ sein, eine Firmenwerbung muss sympathisch sein, damit sie ihren Zweck erfüllt, die Company ins rechte Licht rückt, einen bleibenden, positiven Eindruck beim Kunden hinterlässt und die Kundenbindung stärkt“, weiß sie aus Erfahrung. Deshalb bietet sie für Firmen auch Hilfe beim Erstellen von Webdesign und Werbung aller Art und Coaching im Bereich Customer Care an. Wichtig ist für sie der persönliche Kontakt mit dem Kunden, um das Gespür zu entwickeln, was für ihn wichtig ist und dann die richtigen Worte zu finden. „Die Botschaft, die zwischen den Zeilen transportiert wird, ist die eigentlich relevante und bedeutend die Vielseitigkeit, mit der man Dinge angehen kann und muss – gerade auch in wirtschaftlich härteren Zeiten“, so Petra Blume.

In ihrem Netzwerk verfügt die rührige Schreiberin zusätzlich über vielseitige Kontakte aus anderen Bereichen – speziell im Kreis Nordfriesland. „Ich bringe immer die richtigen Leute zusammen.“ red

**Kontakt:** [www.eventmal.de](http://www.eventmal.de)

FullSeo.de Timo Rimpel

## Mit professioneller Hilfe die Potenziale des Internets nutzen

Im gleichen Maß, in dem das Internet als Absatzkanal für Waren und Dienstleistungen an Bedeutung gewinnt, nimmt auch die Wettbewerbsintensität des virtuellen Marktplatzes zu. Ein junger Steruper Unternehmer hat aus dieser Herausforderung eine Geschäftsidee gemacht.



Foto: FullSeo.de/PIXELLO/Rainer Sturm

*Er berät Unternehmen bei der Optimierung ihres Internetauftritts: FullSeo.de-Gründer Timo Rimpel.*

Die Produktidee oder das Dienstleistungsangebot ist gut, das Suchmaschinenranking hingegen schlecht – Timo Rimpel aus Sterup im Kreis Schleswig-Flensburg kennt diese Situation zur Genüge. Google & Co untersuchen schließlich nicht, ob eine im Internet angebotene Leistung qualitativ hochwertig ist – für sie sind die Kriterien wie der Inhalt einer Internetseite, die Verlinkung mit anderen Onlinepräsenzen oder die Zahl der Aufrufe entscheidend dafür, an welcher Stelle der Suchergebnisliste eine bestimmte Website steht.

Der junge Steruper Unternehmer hat diese Herausforderung erkannt und bietet den Betreibern von Websites unter der Marke [www.FullSeo.de](http://www.FullSeo.de) professionelle Hilfe an. Bei der Erbringung seiner SEO-Dienstleistungen (SEO = Search Engine Optimization) legt er Wert auf saubere und transparente sowie auf eine individuelle Beratung seiner Kunden. „Seriöse SEO-Dienstleistungen ohne Einsatz von Spam-Techniken sorgen für mehr Linkpopularität“, erläutert Rimpel, „und das ist die Voraussetzung für höhere Besucherzahlen und damit für größeren wirtschaftlichen Erfolg einer Website“. Gemeinsam mit seinen Kunden überlegt der SEO-Berater – aufbauend auf einer Analyse des Ist-Zustand – zu-

nächst, wie eine individuelle Optimierungsstrategie aussehen kann. Darauf aufbauend erfolgen dann Schritt für Schritt eine Keyword-Analyse, die Optimierung von Webseitestruktur und Inhalten und der Aufbau von Links. Den letzten, dauerhaften Schritt bildet eine ständige Pflege des Internetauftritts, um die gute Suchmaschinenplatzierung nachhaltig zu sichern. „Selbstverständlich erhalten meine Kunden über den gesamten Optimierungszeitraum hinweg ausführliche Berichte, die zeigen, was schon erreicht worden ist und wo noch nachgearbeitet werden muss“, erläutert Timo Rimpel seinen Servicegedanken.

Neben Suchmaschinenoptimierungen bietet der IT-Spezialist seinen Kunden auch Unterstützung im Bereich des Social-Media-Marketings an, das in letzter Zeit stark an Bedeutung gewonnen hat. „Social-Media-Marketing ist noch eine neue Disziplin, in der sich viele Unternehmen unsicher fühlen“, weiß Timo Rimpel, „wir können ihnen dabei helfen, realistische Ziele festzulegen und diese auch zu erreichen“. Vier Handlungsfelder sind dabei denkbar: Neben den ‚klassischen‘ Ansätzen Marketing und PR liegen auch im Marktforschungs- und Kundenservicebereich erhebliche Potenziale. Kundendienst bei Facebook & Co? Timo Rimpel erläutert diesen Ansatz: „Social-Media-Marketing bietet ideale Möglichkeiten, mit Kunden zu kommunizieren und auf ihre Wünsche einzugehen. Das ist nichts anderes als im normalen Kundendienst auch. Aber im Internet können Unternehmen auf Anfragen schneller reagieren. Und jeder, der den Blog betrachtet, sieht, wie kundenfreundlich das Unternehmen arbeitet“. Das, so Rimpel, erzeuge einen Multiplikatoreffekt. „Soziale Netze bieten die Chance, Kundenservice auf ein neues Niveau zu heben, ohne dass die Kosten explodieren“, weiß der Internetspezialist. Mit seiner Agentur FullSeo.de hilft er seinen Kunden dabei, diese Möglichkeiten zu nutzen. Frederik Erdmann

**Weitere Informationen:**  
[www.FullSeo.de](http://www.FullSeo.de)



# Die Netze der Zukunft

**Super-Grid, Smart-Grid und Glasfaser: Eine leistungsfähige Netzinfrastruktur ist zugleich Rückgrat und Achillesferse der zukünftigen Energieversorgung aus erneuerbaren Ressourcen.**

Schleswig-Holstein wird bis 2020 zum Windstromexporteur aufsteigen. Während derzeit die installierte Leistung fast 3000 MW bei rund 2700 Windkraftanlagen beträgt, sollen es bis 2020 sogar 6500 MW werden. Und das ist nur die an Land erwartete Kapazität, nachdem die Ausdehnung der Wind-Eignungsflächen inzwischen beschlossene Sache ist. Der Offshore-Wind wird in der gleichen Größenordnung anzusetzen sein: Allein an der deutschen Nordseeküste werden für die 23 bereits genehmigten und 69 noch beantragten Windparks 6,5 Gigawatt Gesamtleistung erwartet.

Um diese Menge Strom zu den Verbrauchern oder zu den notwendigen Speichereinrichtungen zu bringen, ist ein entsprechend leistungsfähiges Netz notwendig. Die bis 2014 angesetzten 250 Millionen Euro Investitionen der Schleswig-Holstein Netz AG sind dabei nur ein erster kleiner Schritt.

Der bei uns produzierte Windstrom wird nur dann Kernkraft- oder Kohlekraftwerke überflüssig machen, wenn bei Flaute an der Nordsee genug Energie aus gespeicherter Wasserkraft aus Norwegen, aus anderen windreichen Gebieten in Europa oder gar mittels Solarstrom vom Desertec-Projekt in Marokko zur Verfügung steht.

Die dafür notwendige Energie-Infrastruktur – das so genannte Super-Grid mit verlustarmer Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung – ist nicht mehr nur ferne Zukunftsvision. Inzwischen wurden die ersten Schritte für den Aufbau des Rückgrats der europäischen Energieversorgung aus erneuerbaren Energien unternommen.

Aber auch vor Ort soll die Zukunft Einzug halten: In der deutsch-dänischen Grenzregion konkretisiert sich derzeit nach der Elektromobilitätskonferenz Ende August bei der IHK die Projektidee für ein grenzüberschreitendes Smart-Grid. In den kommenden Jah-

ren wird man sich neben dem oben beschriebenen Szenario insbesondere der dezentralen Energieerzeugung und -speicherung sowie deren intelligenten Steuerung widmen – unter Einbeziehung der Elektromobilität. Das Rückgrat – oder die Achillesferse eines Smart-Grids ist das Kommunikationsnetz. Dänemark ist in dieser Hinsicht flächendeckend nahezu optimal aufgestellt. Südlich der Grenze hingegen sind erhebliche Investitionen zwingend erforderlich, wenn man den eigenen Reichtum an erneuerbaren Energien zumindest partiell grundlastfähig machen will.

*Gorm Casper*



Foto: PIXELIO/Rainer Sturm

## Licht und Schatten

### Mit Glasfasern Hochgeschwindigkeitsdatennetze knüpfen

Seit vielen Jahren liegen die asiatischen und vor allem skandinavischen Länder vorn, wenn es um den zeitgemäßen Ausbau der IT-Infrastruktur geht. Grund genug für einen Blick zu den Nachbarn in Dänemark, die den Ausbau der digitalen Infrastruktur als einen elementaren Faktor zukünftiger Wertschöpfung betrachten.

Tatsächlich ist die Bandbreite der Datennetze seit Beginn dessen, was die meisten unter Internet verstehen, nämlich das World Wide Web (WWW), immer der begrenzende Faktor gewesen. Erhöhten sich jedoch die möglichen Bandbreiten, entstanden neue Produkte. Heute weltbekannte Marken wie YouTube, Ebay, Amazon, Google oder Facebook wären ohne den rasanten Ausbau der Datennetze unmöglich gewesen.

Eine Pressemeldung des Deutschen Forschungsnetzes (DFN) verkündete im Februar 1999 noch stolz: Das Breitband-Wissenschaftsnetz B-WiN ist jetzt mit einer Ka-

pazität von 155 Mbit/s an das europaweite breitbandige Wissenschaftsnetz TEN-155 (Trans European Network at 155 Mbps) angeschlossen. Luxemburg und Portugal verfügten über eine 10 Mbit/s Leitung in das europäische Wissenschaftsnetz. Mit anderen Worten: vor gut zehn Jahren wurden noch ganze Länder mit einer Kapazität angeschlossen, die heute schon für viele Haushalte als eher mittelmäßig gelten. Dies belegt ein Blick auf die Dateninfrastruktur im Nachbarland Dänemark.

2009 waren 99 Prozent aller dänischen Haushalte mit einem Breitbandzugang über DSL (Kupferleitungen), TV-Kabel, Glasfaser oder mobiles Breitband ausgestattet. 98 Prozent aller Haushalte und Firmen können Verbindungen mit mindestens 2 Mbit/s, 77 Prozent mit mindestens 10 Mbit/s erhalten. Der Marktanteil von Internetzugängen in diesem Segment wächst kontinuierlich an. So hatten rund 27 Prozent sämtlicher

verkaufter Internetzugänge im Jahr 2009 eine Bandbreite von mindestens 10Mbit/s. Gleichzeitig fallen die Preise im Vergleich zum Vorjahr um 17 Prozent für eine derartige Versorgung.

In den letzten Jahren wurde insbesondere in den Ausbau von Anbindungen über Glasfaser investiert. 28 Prozent aller dänischen Haushalte und Unternehmen haben heute die Möglichkeit eines Glasfaseranschlusses. 2008 waren dies noch 18 Prozent. Besonders gut ist diese Infrastruktur in der Hauptstadtregion und im südlichen Dänemark ausgebaut. Hier verfügt jeder dritte Haushalt über eine Anschlussmöglichkeit. Hauptvorteil von Glasfaserverbindungen ist die hohe erzielbare Bandbreite – derzeit bis zu 1 Gbit/s – sowie die Symmetrie von Up- und Download im Gegensatz zu DSL, wo in der Regel die Bandbreite für den Upload erheblich geringer ist.

*Dr. Michael Schack*



## Für die Wirtschaft: Dänemark im Focus

## ATP - die kleine Rente in Dänemark - kleine Abgabe, große Wirkung

Ein dänischer Lohnzettel enthält monatlich einen kleinen Posten „ATP bidrag 90 dkr“ (etwa 12 Euro). Das sind die Beiträge für „Arbejdsmarkedets Tillægspension“, die Zusatzpension des Arbeitsmarktes, die für jeden Angestellten eines dänischen Unternehmens gezahlt werden müssen. Gleichzeitig zahlt der Arbeitgeber derzeit monatlich 180 dkr (etwa 24 Euro).

Jeder, der in Dänemark sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist, zahlt diese kleine Abgabe. Auch Beschäftigte bei ausländischen Tochterunternehmen und Betriebsstätten in Dänemark müssen diesen kleinen Pflichtbeitrag zahlen.

Die Angaben an die ATP haben sich mittlerweile als eine wichtige Messgröße innerhalb des Sozialversicherungsrechts Dänemarks entwickelt. Wer ATP-Beiträge zahlt, gilt als Arbeitnehmer. Wer über 16 Jahre alt und mehr als 9 Stunden wöchentlich arbei-

tet, gilt ebenfalls schon als Arbeitnehmer und zahlt dann auch Beiträge. Selbstständige können freiwillige Einzahlungen leisten.

Die ATP-Rente wird erst mit Erreichen des dänischen Rentenalters ausgezahlt. So soll im Normalfall etwa 20.000 dkr (etwa 2.600 Euro) Jahresrente erreicht werden. Daneben besitzt ein dänischer Rentner Anspruch auf die Folkepension. Der aktuelle jährliche Grundbetrag für die Vollrente (2010) beträgt 65.376 dkr (etwa 8.700 Euro).

Die ATP-Rente ist nicht pfändbar, nicht übertragbar und sie lässt sich nicht abtreten. Bei Scheidung wird sie nicht geteilt. Der Anspruch kann nicht vorher ausgezahlt werden und schon gar nicht als ganze Summe. Sie steht nur dem Arbeitnehmer selbst als

monatliche Auszahlung vom Zeitpunkt seiner Berentung an zur Verfügung. Das Rentenalter in Dänemark für bis 1960 Geborene ist 65 Jahre. Wer ab 1961 geboren ist, geht mit 67 in Rente. Bei Tod geht der Anspruch als Einmalbeitrag auf die Erben über, kann daher nicht ganz verfallen. ATP zahlt eine Todesfalldeckung an die Hinterbliebenen. Dieser Einmalbetrag beträgt im Höchstfalle 50.000 dkr (etwa 6.600 Euro) an jeden der Hinterbliebenen: Ehegatte, Personen in eheähnlichen Gemeinschaften (müssen vorher bei ATP angemeldet werden), Kinder unter 21 Jahren. In bestimmten Fällen wird nur anteilig an unter 18-jährige Kinder ausgezahlt.

Die ATP-Behörde darf investieren, denn die ATP-Gelder werden weltweit in Projekte und Wertpapiere investiert. Die ATP ist eine der größten Investoren im Bereich der Renten in Europa. Im ATP-Spartopf sind mittlerweile mehr als 468 Milliarden Kronen (etwa 62,40 Milliarden Euro). Bekanntlich dürfen die deutschen Rentenbehörden keine Geldvorräte ansparen oder investieren. Demnächst investiert die ATP-Behörde 1,5 Milliarden dkr (etwa 200 Millionen Euro) in das Marselis-Tunnelprojekt in Aarhus. Ein Straßenprojekt zum Bau einer vierspurigen Untertunnelung der Zufahrt zum zweitgrößten Hafen in Dänemark. Auch wurden Projekte im Bereich Erwerb des dänischen Eisenbahnnetzes vorgestellt.

Dr. Lars Eriksen [lars.eriksen@danrevision.com](mailto:lars.eriksen@danrevision.com), [www.DanRevision.com](http://www.DanRevision.com)

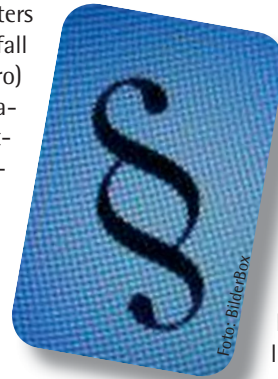


Foto: Bildbox



Foto: Bildbox

## Sprechen Sie Dänisch?

## &lt; Hochgeschwindigkeitsnetz &gt; heißt auf Dänisch &lt; Højhastighedsnet &gt;

Im Frühjahr 2009 setzte das dänische Wissenschaftsministerium eine Expertenkommission ein, die den Versorgungsstand mit Breitbandinternetverbindungen beurteilen und Empfehlungen für den Ausbau der Hochgeschwindigkeitsdatennetze geben sollte. Über 98 Prozent der dänischen Haushalte und Unternehmen verfügen schon heute über einen Zugang mit einer Bandbreite von mindestens 2 Mbit/s, während Dreiviertel aller Dänen mit Bandbrei-

ten von mindestens 10 Mbit/s versorgt werden können.

„Regeringen har besluttet, at alle danskere skal have adgang til mindst 100 Mbit/s senest i 2020. Højhastighedsbredbånd er vel for IT branchen, hvad Marshall-højttalere var for rock grupperne Queen. Det er dét, der sikrer, at produktet når ud til kunderne.“ – Die Regierung hat beschlossen, dass alle Dänen Zugang zu mindestens 100Mbit/s bis spätestens 2020 haben sollen. Hoch-

geschwindigkeitsbreitband ist wohl für die IT Branche, was Marshall Verstärker für die Rockgruppe Queen waren. Mit diesem wird gewährleistet, dass die Produkte zu den Kunden gelangen.

Quelle: Wissenschaftsministerin Charlotte Sahl-Madsens Rede anlässlich der Computerworld Messe „Top 100 2010“ in Kopenhagen am 21. September 2010.

Dr. Michael Schack

## Universität Flensburg: Feierliche Amtsübergabe

Prof. Dr. Waltraud „Wara“ Wende hat Ende September im Rahmen eines Festakts im Audimax ihr Amt als Präsidentin der Universität Flensburg von Prof. Dr. Lutz R. Reuter übernommen, der dieses Amt in den vergangenen 12 Monaten innehatte. Sie war am 5. Mai dieses Jahres vom Senat der Universität zur Präsidentin gewählt worden. Die Grußworte sprachen nach der Eröffnung durch Prof. Dr. Matthias Bauer Jost de Jager (Minister für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein), Dr. Christian Dewanger (Stadtpräsident der Stadt Flensburg), Prof. Dr. Herbert Zickfeld (Präsident der Fachhochschule Flensburg) sowie Bjarne Graabech Sørensen (Prorektor der Syddansk Universitet).

Prof. Dr. Waltraud Wende, Jahrgang 1957, war seit 2000 Inhaberin des Lehrstuhls für Kultur-Medien-Literatur an der Faculteit der Letteren, Rijksuniversiteit Groningen, Niederlande. Außerdem war sie als Dozentin an der privaten Universität Witten/Herdecke, der Gesamthochschule Kassel und der Universität Mainz tätig. ‚Wara‘ Wende ist außer-

dem Mitglied im Kuratorium der Volkswagenstiftung und Aufsichtsratsmitglied der Verbraucherorganisation ‚foodwatch‘, der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste und dem Lenkungsausschuss der deutsch-niederländischen Konferenz gehört sie ebenfalls an.

„Schon die Monate seit meiner Wahl im Mai gaben mir Gelegenheit, Vertreterinnen und Vertreter der Politik, Wirtschaft und Hochschulen in der Region kennen zu lernen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die großartige Solidarisierung innerhalb und außerhalb der Hochschule, die wir in den vergangenen Monaten erleben konnten, eine Chance für die Universität darstellt. Die Universität in den kommenden sechs Jahren als Präsidentin führen zu dürfen, ist mir Freude und Herausforderung zugleich: Mein Ziel ist es, die regionale Verankerung der Universität noch weiter zu stärken und gleichzeitig die internationale Öffnung von Forschung und Lehre voranzubringen, dabei spielt natürlich Dänemark eine große Rolle, aber auch die Beziehung zur Fachhochschu-



Foto: Universität Flensburg

Prof. Dr. Waltraud ‚Wara‘ Wende (Mitte) mit Prof. Dr. Lutz R. Reuter und Minister Jost de Jager.

le soll während meiner Amtszeit intensiviert werden“, sagt die neue Präsidentin.

„Ich freue mich, dass die Universität mit Professorin Wende jetzt wieder eine gewählte Präsidentin hat“, sagte Wirtschaftsminister de Jager. Er dankte gleichzeitig Professor Reuter, der das Amt im vergangenen Jahr ebenfalls mit großer Unabhängigkeit geführt habe.

Dem Präsidium der Universität Flensburg gehören neben der Präsidentin die beiden Vizepräsidenten Prof. Dr. Matthias Bauer und Prof. Dr. Stephan Panther sowie Kanzler Frank Kupfer an. red

## FH Flensburg: Gemeinsame Sitzung von Hochschulrat und Senat

Der Hochschulrat der Fachhochschule Flensburg ist für weitere drei Jahre vom Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein im Amt bestätigt worden. Den Vorsitz des fünfköpfigen ehrenamtlichen Gremiums führt weiterhin Dr. Klaus Rave an, Vorstand der Investitionsbank Schleswig-Holstein. Weitere Hochschulratsmitglieder sind Prof. Dr. Hans-Jürgen Block, Vorstand der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein, die Fraktionsvorsitzende des Südschleswiger Wählerverbandes (SSW) im Schleswig-Holsteinischen Landtag, Anke Spoorendonk, der Oberbürgermeister der Stadt Flensburg, Klaus Tscheuschner sowie Uwe Otto, Mitglied der Geschäftsleitung der Flensburger Schiffbaugesellschaft (FSG).

Die Aufgaben des Hochschulrates sind im schleswig-holsteinischen Hochschulgesetz festgelegt. Der Hochschulrat entscheidet danach unter anderem über die Struktur- und Hochschulplanung der FH sowie über die Grundsätze für die Verteilung der Finanz- und Sachmittel und Personalausstattung der Hochschule. Im Anschluss nahmen die Mitglieder des Hochschulrates an der konstituierenden Sitzung des Senats der Fachhochschule Flensburg teil. Ihm gehören 13 Vertreterinnen und Vertreter aus der Professorenschaft, der wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern sowie der Studierendenschaft an. Nach dem Hochschulgesetz berät der Senat in Angelegenheiten von Forschung, Lehre und Studium, die die gesamte Hochschule betreffen oder von grundsätzlicher Bedeutung sind. Der Senat wird alle zwei Jahre neu gewählt.

Das Präsidium lud im Anschluss an die erste gemeinsame Sitzung von Senat und Hochschulrat zu einem kleinen Empfang ein.

In der Feierstunde bedankte sich Hochschulpräsident Prof. Dr. Herbert Zickfeld für die gute und konstruktive Zusammenarbeit der Hochschulgremien mit dem Präsidium. An den Hochschulrat gerichtet sagte der Präsident: „Erst durch die Einrichtung des Hochschulrats und die Einbeziehung bedeutender Persönlichkeiten von außen ist es möglich geworden, die strukturelle Entwicklung der Hochschule zu optimieren.“ red



Foto: FH Flensburg

Der FH-Hochschulrat zusammen mit dem Präsidium und dem Senatsvorsitzenden (v.l.n.r.): Uwe Otto (FSG), FH-Vizepräsident Prof. Dr. Michael Krätzschar, SSW-Fraktionsvorsitzende Anke Spoorendonk, Dr. Klaus Rave (Investitionsbank SH), FH-Vizepräsidentin Dr. Heike Bille, Prof. Dr. Hans-Jürgen Block (ISH), Senatsvorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Riggert sowie FH-Präsident Prof. Dr. Herbert Zickfeld.



## Neu aufgelegt: Gruppenkatalog Husum/Husumer Bucht 2011

Viele Gründe sprechen für Husum und die Husumer Bucht als Gruppenreiseziel – die zentrale Lage an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins, das UNESCO Weltnaturerbe und der Nationalpark Wattenmeer, das einmalige Schauspiel der Krokusblüte im Frühjahr, der weltberühmte Dichter Theodor Storm, maritime Events, wunderbare Shoppingmöglichkeiten und die auf Gruppen bestens eingestellte Hotellerie.

Als Programm können Gruppenreisende diverse Stadt- und Themenführungen wahrnehmen, die durch die Tourismus und Stadtmarketing Husum GmbH (TSMH) organisiert werden. Beispielsweise werden Rundgänge zum Husumer Hafen oder „rund um das Leben von Theodor Storm“ angeboten. Ebenfalls im Angebot der TSMH sind informative oder vergnügliche Gruppenbausteine. So sind zum Beispiel die Arrangements „Husum und das Bier“ oder „Frühlingswunder Krokusblüte“ bei der TSMH buchbar.

Der im frisch aufgelegten Husumer Gruppenkatalog 2011 integrierte Tourenplaner zeigt auf, welche Ausflüge und Entdeckungstouren von hier aus möglich sind: Schiffsausflüge in die einmalige nordfrie-



sische Insel- und Halligwelt, Wattwanderungen, Radtouren entlang der Deiche, ein Abstecher an die Ostseeküste oder ins benachbarte Dänemark.

Auch die Kreativität der Gruppen ist gefragt: Beispielsweise beim „Kochvergnügen auf Nordfriesisch“ oder einem Aquarellkurs unter nordfriesischem Himmel. Eine besondere Art der Fortbildung ist der Nordfriesen-

Bachelor – ein Programm das den Teamgeist stärkt und die Teilnehmer mit dem exotischen Abschluss „Bachelor of N.F.“ schmückt.

Der Gruppenkatalog Husum/Husumer Bucht 2011 dient als Planungshilfe für Gruppenreisende mit dem Ziel Nordsee Schleswig-Holstein. Auf 48 Seiten sind Angebote, Veranstaltungstermine, Gruppenhotels und -gastronomie sowie Serviceinformationen zusammengefasst. Zum Beispiel Hinweise zu Veranstaltungen im Jahr 2011 und Ausflugszielen.

Speziell zur Eröffnung des neuen Veranstaltungs- und Kongresszentrums in Husum (NCC – Nordsee Congress Centrum) hat die TSMH erstmals unter dem Titel „Treffpunkt Wattenmeer“ einen Sonderteil in den Gruppenkatalog integriert, der über Tagungs- und Veranstaltungsstätten, Tagungshotels und Rahmenprogramme in der Husumer Bucht informiert. Der Gruppenkatalog Husum/Husumer Bucht 2011 kann bei der Tourist Information Husum unter Tel. 04841/8987-0 oder [info@husum-tourismus.de](mailto:info@husum-tourismus.de) angefordert werden und steht als Download unter [www.husum-tourismus.de](http://www.husum-tourismus.de) im Internet bereit. *red*

### Buchtipps

## Schleswig-Holstein Natürlich genießen

Autor: Michael Stitz – Fotografien von Steffi Brügge, 144 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, gebunden, Verlag: Wachholtz Verlag GmbH, Neumünster, ISBN: 978-3-529-05775-5, Preis: 14,80 Euro

Wer natürlich genießen will in Schleswig-Holstein, findet in diesem Buch die richtigen Tipps. Michael Stitz hat 20 Produzen-



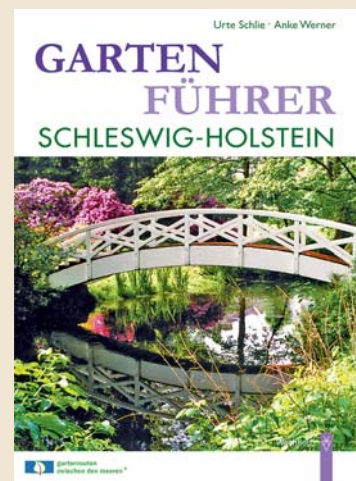
ten schleswig-holsteinischer Lebensmittel ausgewählt, die sich meist vor Jahren schon von der Massenproduktion verabschiedet

haben. Sie alle kennzeichnet die Sorgfalt, die es braucht, um gesunde, schmackhafte Produkte zu erzeugen. Gemeinsam mit dem Vitalia-Seehotel ist dieses Buch entstanden, das einlädt, die Qualitätsproduzenten schleswig-holsteinischer Lebensmittel kennenzulernen. Käseereien, Bäckereien, Geflügel-, Lämmer-, Schweine- und Rinderzüchter, Kartoffel- und Gemüsebauern, Kräutergärtner, Fischer und Räuchereien, Jäger und Austernzüchter, Schlachter, Marmeladenmacher und Kaffeeröster – sie alle findet man in Schleswig-Holstein. Das Buch ist ein unterhaltsamer und informativer Gourmetführer zu den Produzenten und zugleich ein Rezeptbuch mit sehr gut nachkochbaren Kreationen aus der Vitalia-Seehotel-Küche. *red*

## Gartenführer Schleswig-Holstein

Autoren: Anke Werner, Urte Schlie, Verlag: Wachholtz Verlag GmbH, Neumünster, 224 S., zahlr. farb. Abb., 2. Aufl., broschiert, ISBN: 3 529 05778 9, Preis: 12 Euro

Der Gartenführer Schleswig-Holstein zeichnet ein umfassendes Bild der Gartenkultur des Landes und lockt zu erlebnisreichen Ausflügen ins Grüne. Als Taschenführer in-



formiert er kompakt über 178 zauberhafte Gärten und Parks in Schleswig-Holstein, darunter Gutsparks, Bauerngärten und bedeutende Pflanzensammlungen, die auch in das Landesprojekt „gartenrouten zwischen den meeren“ eingebunden sind. Die Autorinnen führen Sie zu versteckten grünen Kleinodien am Wegesrand, die das Herz des Gartenfreundes höher schlagen lassen. Entdecken Sie die vielfältige Gartenlandschaft zwischen Nord- und Ostsee mit gemütlichen Gartencafés, gut sortierten Gärtnereien und spektakulären Aussichtspunkten. *red*